

Die Naturschutz-AG der Realschule Bad Bentheim und der BUND statten Biotope mit Fledermaussommerquartieren aus

Mit steigenden Temperaturen erwachen auch die Fledermäuse aus ihrem Winterschlaf. Bei Anbruch der Dämmerung können wir sie wieder bei ihrer Jagd nach Mücken und Nachtfaltern beobachten. Unsere heimischen Fledermäuse ernähren sich ausschließlich von Insekten. Der Bestand an Fledermäusen ist nicht nur vom Nahrungsangebot, sondern ebenso von den Schlafplätzen und Plätzen für die Kinderstube abhängig. So gibt es Fledermäuse, die sich ihre Quartiere in oder an Gebäuden suchen und Fledermäuse, die eher in ausgehöhlten alten Bäumen leben.

Doch immer häufiger leiden unsere Nachtschwärmer an akuter Wohnungsnot.

Im März und April suchen Fledermäuse nach Sommerquartieren. Ab Mai begeben sich die Fledermausweibchen in die Wochenstubenquartiere. Dort kommen bis zur ersten Junihälfte die Jungtiere zur Welt, die bis Anfang August ausgewachsen sind.

Während dieser Zeit ziehen Fledermäuse häufig um: Über den Sommer hinweg können sie je nach Wetterlage und Bedarf unterschiedliche Quartiere benutzen (z.B. Männchenquartiere, Paarungsquartiere, Wochenstuben). Deshalb sollte man ihnen - wo möglich - mehrere Quartiere anbieten, die zum Beispiel an den verschiedenen Seiten eines Gebäudes angebracht sind und daher zu unterschiedlichen Tageszeiten in der Sonne liegen oder an nahezusammenstehenden Bäumen. Im August beginnt dann die Paarungszeit. Im September suchen sie sich ein Winterquartier, wo sie von Oktober bis März ihren Winterschlaf halten. Quartiere können über Jahre hindurch immer wieder besetzt werden.

Geeignete natürliche Sommerquartiere für Fledermäuse fehlen allerdings zunehmend in unserer Landschaft und unseren Siedlungen: Alte, abgängige, häufig für Fledermäuse geeignete, Höhlen aufweisende Bäume werden gefällt, Schlupflöcher an Gebäuden werden verschlossen und nahrungsversprechende Biotopstrukturen wie blühende Wiesen werden seltener. Hinzu kommt der Einsatz von Insektiziden in Forst- und Landwirtschaft und im eigenen Garten. Dadurch bedingt ist das Vorkommen der geschützten Fledermäuse vielerorts gefährdet.

Die Naturschutz-AG der Realschule Bad Bentheim, die aus interessierten Schülerinnen und Schülern der 5. - 10 Klasse besteht, betreut seit vielen Jahren u.a. unterschiedliche Biotope in Bad Bentheim und Umgebung, in denen sie bereits viele Artenschutzmaßnahmen für Vögel und Insekten umgesetzt hat. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind die Schlüters Kuhle in Bad Bentheim, der ehemalige Bornhalm'sche Steinbruch in Gildehaus sowie der Schulwald der Realschule in Quendorf.

In Zusammenarbeit mit der Kreisgruppe des BUND wurde nun ein weiterer Schritt zum Artenschutz in den von der AG betreuten Biotopen gemacht:

Während einer Exkursion in die betreuten Biotope wurden geeignete Plätze für die Anbringung künstlicher Sommerquartiere ausgewählt. Dabei wurden bereits bekannte, von Fledermäusen besiedelte Örtlichkeiten bevorzugt und darauf geachtet, dass jeweils mehrere Quartiere lokal eine Einheit bilden.

So wurden vor kurzem insgesamt 15 Sommerquartiere für Fledermäuse in den verschiedenen Biotopen angebracht.



(Quelle: BUND)

Es ist geplant, die Fledermaussommerquartiere langfristig zu betreuen.
Zudem soll eine Fledermausexkursion im Frühsommer mit dem Bat-Detektor durchgeführt werden.

Die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung unterstützte die Naturschutz-AG und die Kreisgruppe des BUND bei der Beschaffung der künstlichen Sommerquartiere mit 700€.